Deutscher Lichtdesign-Preis für Grabeskirche

Räume in St. Bartholomäus werden allein durch Licht, Schatten, Glanz und Dunkel gebildet

Das Innere der Grabeskirche St. Bartholomäus. (Foto: Boecker)

Bereits die zweite hohe Auszeichnung für die Grabeskirche St. Bartholomäus in Köln in diesem Jahr: Die Lichtplaner Arens und Faulhaber gewannen jetzt den diesjährigen Deutschen Lichtdesign-Preis für Kulturbauten mit ihrem Beleuchtungskonzept für die umgewidmete Kirche. Bereits im Frühjahr war die Grabeskirche im Deutschen Architekturmuseum bei der Verleihung des Preises für Architektur in den Kreis der 22 besten Bauwerke in und aus Deutschland aufgenommen worden. Damit würdigte die Jury den Wiesbadener Architekten Hans-Peter Kissler bereits zum zweiten Mal für seinen geplanten und umgesetzten Entwurf. 2015 bekam er beim „German Design Award" in der Kategorie Gestaltungspreis „Baukultur in Deutschland" ebenfalls eine Anerkennung.

Für den Umbau der in den 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts geplanten Saalkirche in ein Kolumbarium gab es keine Standardlösung, wohl aber strenge liturgische Auflagen und den Wunsch aller Beteiligten, einen Ort zu schaffen, an dem die Asche der Verstorbenen auf würdige Weise geborgen wird und Trauernde Trost und Hoffnung finden. Das Erzbistum Köln schrieb vor, dass der Ort der Trauerfeier vom Ort der Beisetzung räumlich getrennt sein müsse. Die Architekten Kissler und Effgen realisierten mit den Lichtplanerinnen Arens und Faulhaber einen Entwurf, der mit der Offenheit und Klarheit des Kirchenraumes arbeitet und Räume allein mit Licht und Schatten, goldenem Glanz und erdigem Dunkel bildet. An den Seiten des Mittelschiffs platziert, öffnen sich die mit brüniertem Messingblech verkleideten Urnenwände in zehn Kabinetten. In der Mitte des Raumes liegt die Kapelle, abgeschirmt nur durch ein bronzenes Ringgewebe, dessen Transparenz über die Beleuchtung steuerbar ist. Während des Trauergottesdienstes wird das Gewebe von innen, durch Streiflicht von oben, angestrahlt, die im Dunkel dahinter liegenden Urnengräber werden ausgeblendet. Während der Beisetzung wird die Kapelle von außen angestrahlt, sie ist nun kaum mehr einsichtig und das Netz reflektiert das Licht gleichmäßig in den Umgang und die Nischen.

Ist die Kirche tagsüber für Besucher geöffnet, erscheint das Netz transparent. Das golden changierende Material verleiht dem gesamten Innenraum eine unaufdringliche Wertigkeit. Die Decke des Kirchenschiffs kann für Konzerte stimmungsvoll mit rotem Licht indirekt beleuchtet werden. STO